



ÖKO- PROJEKT

DAS FACHMAGAZIN FÜR
UMWELTFÖRDERUNGEN

**SONDERAUSGABE ZUM
EVALUIERUNGSBERICHT 2014-2016**

**BUNDESMINISTERIUM
FÜR NACHHALTIGKEIT
UND TOURISMUS**

INHALTSVERZEICHNIS

- 3** **Vorwort**
- 4** **Die Umweltförderungen** – Evaluierungsbericht 2014–2016
- 8** **ExpertInnen-Interview** –Interview mit Angela Köppl
- 10** **Projektbeispiel** – Gutes Klima im Hotel Pitter
- 12** **Wissen** – Wussten Sie, dass ...
- 13** **Internationale Klimafinanzierung**
- 14** **Projektbeispiel** – Sanierung der Altlast „Kokerei Linz“
- 16** **Ihre AnsprechpartnerInnen für Förderungen**

IMPRESSUM

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Kommunalkredit Public Consulting GmbH, Türkenstraße 9, 1092 Wien
Tel.: 01 31631-0, Fax-DW: 104, Mail: kpc@kommunalkredit.at,
DVR: 2109778

Im Auftrag des
BUNDESMINISTERIUMS FÜR
NACHHALTIGKEIT UND TOURISMUS
Stubenring 1, 1010 Wien

Redaktion:
Kommunalkredit Public Consulting GmbH

Redaktionsanschrift:
Ökoprojekt, c/o Kommunalkredit Public Consulting GmbH,
Türkenstraße 9, 1092 Wien

Für den Inhalt verantwortlich:
Selma Herco

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dieser Ausgabe:
DI Alexandra Amerstorfer (KPC), DI Wolfgang Diernhofer, MBA,
DI Dr. Klaus Frühmann, DI Martin Gauss, MBA, Selma Herco (KPC),
Dr. Angela Köppl (WIFO), DI Dr. Johannes Laber,
DI Moritz Ortman, Dipl. Ökon. Maria Steinhäuser

Gestaltungskonzept: WIEN NORD Werbeagentur
Layout: Feinschliff Grafik, Litho und Produktion GmbH, Wien

Bildnachweis: Cover: Diyana Dimitrova/Shutterstock.com,
Vorwort: BMNT/Paul Gruber, S 4: L i G/Shutterstock.com,
S 6: majeczka/Shutterstock.com, S 8: Eric Krügl / WIFO, S 10: Imlauer,
S 11: Thomas Schauer/Shutterstock.com,
S 12: gary718/Shutterstock.com, S 14, 15: voestalpine Stahl GmbH

Auflage:
3.500 Stück

Erscheinungsweise:
2x jährlich



Version Ökoprojekt 2/2017

Die Gastbeiträge müssen nicht die Meinung des Herausgebers wiedergeben.

Alle Rechte vorbehalten.

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

ICH FREUE MICH, Ihnen in dieser Ausgabe die Ergebnisse des vorliegenden Evaluierungsberichts 2014–2016 präsentieren zu dürfen.

Die Umweltförderung ist hierzulande DAS Instrument, wenn wir unsere nationalen Klimaschutzziele erreichen wollen – wir stehen vor großen globalen Herausforderungen, die eine entschlossene Zusammenarbeit von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft erfordern. Die Erstellung einer integrierten Klima- und Energiestrategie der Bundesregierung ist ein klares Bekenntnis zur Treibhausgasreduktion bis 2020 bzw. 2030.

Seit nunmehr 25 Jahren trägt die Umweltförderung als zentrales Förderungsinstrument des Bundes maßgeblich zur Erreichung nationaler Umweltziele bei. Aufbauend auf der bisherigen Arbeit und den Weichenstellungen des Regierungsprogramms bildet die integrierte Klima- und Energiestrategie die inhaltliche Weiterentwicklung globaler Ziele.

Der Evaluierungsbericht 2014–2016 unterstreicht deutlich die ökologische wie auch wirtschaftliche Bedeutung der Umweltförderungen für unser Land: So konnten Investitionen in der Höhe von über fünf Milliarden Euro in den Bereichen der erneuerbaren Energie, sonstigen Klima- und Umweltschutzmaßnahmen sowie Sanierungsoffensiven und Förderung der Wasserwirtschaft ausgelöst werden. 1,1 Milliarden Tonnen Treibhausgasemissionen wurden dadurch eingespart. 55.000 geschaffene oder gesicherte Beschäftigungsverhältnisse sind ein weiterer Effekt den ich an dieser Stelle hervorheben möchte. Wirtschaft und Ökologie können und müssen auch in Zukunft Hand in Hand gehen. Die Ergebnisse des vorliegenden Berichts zeigen deutlich, dass dies möglich ist.

Das System Umweltförderung ist äußerst effektiv, es ist die Aufgabe meines Hauses es weiterhin attraktiv zu gestalten und so einen aktiven Beitrag zu einem lebenswerten Österreich zu leisten.



ELISABETH KÖSTINGER
Bundesministerin für Nachhaltigkeit
und Tourismus

DIE UMWELTFÖRDERUNGEN – EINE NACHHALTIGE ERFOLGSGESCHICHTE

EVALUIERUNGSBERICHT 2014–2016:
DIE UMWELTFÖRDERUNG beweist seit inzwischen 25 Jahren, dass der Schutz unserer Umwelt sowie der natürlichen Ressourcen mit dem Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum in Einklang steht.

Gezielt eingesetzte Förderungen sind ein bedeutendes politisches Anreizinstrument zur Erreichung eines angestrebten gesellschaftlichen Wandels. Für die Erreichung umwelt- und energiepolitischer Zielsetzungen gibt es in Österreich auf Bundesebene seit inzwischen 25 Jahren ein zentrales Förderungsinstrument: die Umweltförderung. Sie richtet sich mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten sowohl an Gemeinden als auch Betriebe, Vereine

und sonstige Einrichtungen und deckt thematisch die Bereiche Abwasserentsorgung, Trinkwasserversorgung, Altlastensanierung sowie erneuerbare Energien, Energie- und Ressourceneffizienz, umweltfreundliche Mobilitätslösungen als auch Luftreinhaltung ab. Geregelt ist die Umweltförderung im Umweltförderungsgesetz.

Die zuständige Bundesministerin für Nachhaltigkeit und Tourismus legt alle drei Jahre mit dem Evaluierungsbericht einen Beweis der Effektivität des Instrumentes vor. Der letzte Evaluierungsbericht für den Zeitraum 2014–2016 umfasste neben den im Umweltförderungsgesetz geregelten Instrumenten auch die Schutzwasserwirtschaft und wurde im Frühjahr 2018 im Nationalrat behandelt.



Die im Bericht behandelten Förderungen zeigt der folgende Überblick:

Arten Umweltförderungen – Überblick

Tabelle 1

Wasserwirtschaft	Siedlungswasserwirtschaft (SWW)	<ul style="list-style-type: none"> --- Kommunale Abwasserentsorgung --- Kommunale Wasserversorgung
	Betriebliche Abwassermaßnahmen (BAM)	<ul style="list-style-type: none"> --- Betriebliche Abwassermaßnahmen (Mitte 2014 ausgelaufen)
	Gewässerökologie (GewÖko)	<ul style="list-style-type: none"> --- Maßnahmen für kommunale Förderungswerbende (Ende 2015 ausgelaufen) --- Maßnahmen für Wettbewerbsteilnehmende (Mitte 2014 ausgelaufen)
	Schutzwasserwirtschaft (SchutzWW)	<ul style="list-style-type: none"> --- Schutzwasserwirtschaft
Umweltförderung im Inland	Umweltförderung Inland (UFI)	<ul style="list-style-type: none"> --- Erneuerbare Energieträger --- Effiziente Energienutzung --- Ressourceneffizienz --- Mobilitätsmaßnahmen --- Klimarelevante Gase --- Luftverbessernde Maßnahmen --- Vermeidung von Lärm --- Gefährliche Abfälle --- Forschung
	Sanierungsoffensive (SanOff)	<ul style="list-style-type: none"> --- Sanierungsoffensive für Private --- Sanierungsoffensive für Betriebe
	Regionale Beratungsprogramme (RegBer)	<ul style="list-style-type: none"> --- Umwelt- und Energieberatungen für Betriebe
Altlastensanierung und -sicherung	Altlastensanierung (ALTL)	<ul style="list-style-type: none"> --- Sicherung und Sanierung von Altlasten
Internationale Klimafinanzierung	Internationale Klimaförderungen (IntKlima)	

Alleine im Berichtszeitraum 2014–2016 wurden 63.059 Projekte mit einem Förderungsvolumen von 1.076,3 Millionen Euro unterstützt, die Projekte

lösten umweltrelevante Investitionen in Höhe von 5.143,9 Millionen Euro aus. Tabelle 2 zeigt die Verteilung auf die verschiedenen Förderungsbereiche.

Gesamtübersicht – Bereiche: Projekte, Förderungen, Investitionen

Tabelle 2

Förderungsbereiche	Geförderte Projekte		Förderungsbarwert ⁴		Umweltrelevante Investitionskosten	
	Anzahl ³	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %
SWW	5.950	9,4 %	296,5	27,5 %	1.559,7	30,3 %
BAM¹	7	0,01 %	1,5	0,1 %	6,1	0,1 %
GewÖko²	269	0,4 %	68,9	6,4 %	161,8	3,1 %
SchutzWW	1.752	2,8 %	252,2	23,4 %	491,9	9,6 %
UFI	6.997	11,1 %	186,4	17,3 %	1.391,1	27,0 %
SanOff⁵	42.091	66,7 %	185,5	17,2 %	1.423,3	27,7 %
RegBer⁶	5.938	9,4 %	3,3	0,3 %	12,8	0,2 %
ALTL	55	0,09 %	82,0	7,6 %	97,0	1,9 %
Gesamt	63.059	100,0 %	1.076,3	100,0 %	5.143,8	100,0 %



Quelle: KPC, eigene Berechnungen. ¹BAM: Daten nur für Jahr 2014; Auslaufen der Förderung. ²GewÖko: Daten nur für die Jahre 2014 und 2015; Auslaufen der Förderung. ³Anzahl ohne stornierte Projekte, Ausnahme BAM: genehmigte Projekte. ⁴Ausschließlich Bundesförderungen, Berechnungen ohne stornierte Projekte. ⁵Sanierungsoffensive Privat und Betriebe. ⁶Daten stammen aus den Jahren 2013 bis 2015: Beratungen wurden im Zeitraum 2013 bis 2015 durchgeführt, die Genehmigungen der UFIBeteiligungen erfolgten im Zeitraum 2014 bis 2016.

Die Schwerpunkte, die gesetzt werden, haben sich über die Jahre verändert und sind immer auch ein Spiegel der jeweiligen umweltpolitischen Herausforderungen. Besonders deutlich lässt sich dies an der betrieblichen Umweltförderung im Inland ablesen. Am Anfang lag der Fokus vor allem auf Maßnahmen im Bereich Luftreinhaltung, der Abfallentsorgung und -aufbereitung. Die großen umweltpolitischen Themen waren damals u. a. die Luftreinhaltung („saurer Regen“) und der Schutz der Ozonschicht. Von saurem Regen redet heute keiner mehr. Die Umweltförderung hat hier in ihren Anfangsjahren einen wichtigen Beitrag geleistet. Inzwischen ist die klare Zielsetzung v. a. zum Klimaschutz beizutragen und den technologischen Wandel zu einer langfristig CO₂-freien und kreislauforientierten Wirtschaftsweise zu forcieren. Ziele, die u. a. das Pariser Klimaabkommen widerspiegeln und sich nun im Entwurf der nationalen Klima- und Energiestrategie finden.

Aber auch auf einem anderen Gebiet ist die Leistung der Umweltförderung beispielhaft hervorzuheben – nämlich im Bereich der Abwasserentsorgung und Trinkwasserversorgung. Mehr als 95 % der österreichischen Bevölkerung sind inzwischen an das öffentliche Abwassernetz angeschlossen. Die Abwasserwirtschaft leistet damit einen entscheidenden Beitrag zur Reinhaltung der Gewässer und ist damit auch ein wichtiger Standortfaktor für das Tourismusland Österreich.

Über alle im Bericht behandelten Förderungsinstrumente wurden 2014 – 2016

- 5.950 Projekte zur Errichtung bzw. Sanierung von Abwasserkanälen und Wasserleitungen finanziert
- rund 1 Millionen t an jährlichen CO₂-Emissionen und der Energieverbrauch um rund 1,5 Mio. MWh/a reduziert
- zusätzliche Kapazitäten für die Erzeugung von Energie aus erneuerbaren Energieträgern mit einer Jahresleistung von rund 1,2 MW bereitgestellt
- Über 4 Millionen m³ kontaminierte Fläche und mehr als 27 Millionen m³ belasteter Untergrundkörper gereinigt.
- rund 270 gewässerökologische Projekte (mit rund 470 Maßnahmen) initiiert und
- in Folge der Realisierung von Hochwasserschutzmaßnahmen zusätzlich rund 17.500 Objekte und mehr als 60.000 Menschen vor Hochwasser geschützt

Eine gesamtökonomische Betrachtung der Umweltförderung zeigt, dass neben der primären Zielsetzung des Klima- und Umweltschutzes vor allem auch maßgebliche ökonomische Effekte zu verbuchen sind. So lösten die durch die Förderung initiierten und unterstützten Investitionen in Höhe von 5.143,9 Euro im Berichtszeitraum einen Bruttoproduktionswert von rund 10.700 Millionen Euro und eine Wertschöpfung von rund 4.600 Millionen Euro aus. Darüber hinaus werden rund 48.800 Beschäftigungsverhältnisse (Vollzeitäquivalent) oder rund 55.100 Arbeitsplätze geschaffen bzw. gesichert. Die Umweltförderungen führen damit über ihre ökonomischen Wirkungen zu hohen volkswirtschaftlichen Effekten, die sich positiv auf die heimische Produktion, Wertschöpfung und Beschäftigung auswirken.

Zudem wird die betriebliche Umweltförderung seit 1996 als Instrument zur nationalen Kofinanzierung von EU-Projekten eingesetzt. Für die Strukturfondsperiode 2014 – 2020 stehen im Europäischen Programm für die ländliche Entwicklung sowie im Europäischen Programm für Regionalentwicklung 101,9 Millionen Euro an europäischen Förderungsmitteln – zusätzlich zu den nationalen Budgets – für die Unterstützung heimischer Umweltprojekte zur Verfügung. Damit ist die Umweltförderung auch ein wichtiges Vehikel, um EU-Mittel nach Österreich zu holen, und wird auch in Zukunft ein wichtiges Instrument zur Umsetzung klima- und umweltpolitischer Zielsetzungen sein.

Quelle: Evaluierung der Umweltförderungen des Bundes 2014 – 2016, Herausgeber Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus

www.umweltfoerderung.at/berichte-publikationen



INTERVIEW MIT FRAU DR. ANGELA KÖPPL

DR. ANGELA KÖPPL – Wissenschaftliche Mitarbeiterin in den Forschungsbereichen Umwelt, Landwirtschaft und Energie beim Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO)

DAS ÖSTERREICHISCHE INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG (WIFO)

MISSION: BRÜCKEN BAUEN ZWISCHEN THEORIE, EMPIRIE UND POLITIK

Das WIFO ist das führende Institut auf dem Gebiet der angewandten empirischen Wirtschaftsforschung in Österreich. 1927 durch Friedrich August von Hayek und Ludwig von Mises gegründet, analysiert und prognostiziert das Institut die österreichische und internationale Wirtschaftsentwicklung. Das WIFO ist gemeinnützig und in seiner wissenschaftlichen Tätigkeit von Politik und Wirtschaft unabhängig. Die Ergebnisse seiner Untersuchungen dienen der Fundierung wirtschaftspolitischer und unternehmerischer Entscheidungen und der Versachlichung der wirtschaftspolitischen Diskussion.

Kernaufgabe des WIFO ist die Brückenfunktion zwischen akademischer Grundlagenforschung und wirtschaftspolitischer Anwendung auf dem Fundament sorgfältig erarbeiteter empirischer Analysen. Diese Mittlerrolle bedingt eine Abgrenzung und Arbeitsteilung zu den Institutionen der Wirtschaftspolitik, aber auch zu den universitären Einrichtungen sowie zu Beratungs- und Consulting-Unternehmen. Das WIFO ist auch Ansprechpartner für internationale Organisationen (EU, OECD und IWF) und Rating-Agenturen hinsichtlich der nationalen Wirtschaftsentwicklung und der Einschätzung wirtschaftspolitischer Maßnahmen.

Quelle: http://www.wifo.ac.at/ueber_das_wifo

Frau Dr. Köppl – Kürzlich ist der Evaluierungsbericht 2014 – 2016 erschienen, der einen Überblick über verschiedene Maßnahmen gewährt, welchen aufgrund des Umweltförderungsgesetzes zwischen 1.1.2014 und 31.12.2016 eine Förderung zugesichert wurde. Der Umweltförderung wird – u.a. auch in dieser Publikation – ein wesentlicher Beitrag zu einer deutlichen Verbesserung der Umweltsituation und des Klimas in Österreich attestiert. Wo liegen aus Ihrer Sicht zukünftig die Herausforderungen beim Thema Umweltförderung?

Bevor ich auf Ihre Frage näher eingehe, möchte ich zu Beginn ein paar grundsätzliche Aspekte zur Umweltförderung in Erinnerung rufen. Es geht zunächst um die Frage der Wirkungsweise – erfolgt die Förderung präventiv (vorsorgend) oder dient sie der Beseitigung von negativen Umweltauswirkungen (nachsorgend). Ein weiterer Aspekt ist die Formulierung der Zielsetzung von Förderungsprogrammen. Da gibt es Förderungen, die ein klares Umweltziel im Hinblick auf Vermeidung, Verringerung, Beseitigung von Belastungen haben, und Förderungen von umweltverträglichen Alternativen im Gegensatz zu Förderungen die kein klares Umweltziel haben, aber dennoch eine Umweltwirkung aufweisen. Schließlich geht es um die Wahl des konkreten Förderungsinstrumentes. Als wichtigstes Förderungsinstrument stehen hier u.a. direkte Transfers zur Verfügung, wie die Umweltförderung des Bundes.

Wenn man nun auf die thematische Ebene in Bezug auf zukünftige Herausforderungen für die Umweltförderung eingeht, liegen diese aus meiner Sicht einerseits im Klimabereich. Andererseits gibt es neben dem Klimawandel noch andere Themen, die für ein ökologisch verträgliches Wirtschaftssystem von Relevanz sind. Dazu zählen die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung oder die Veränderung des vorherrschenden linearen Wirtschaftssystems hin zu einer Kreislaufwirtschaft. Die Herausforderung liegt darin, die Umweltförderung derart zu gestalten, dass sie für alle drei genannten Bereiche einen Beitrag zur Diffusion neuer Technologien oder Produktionsprozesse leistet. Umweltförderungen sind umso wirksamer, je klarer die politischen Zielsetzungen insgesamt formuliert sind; das gilt insbesondere für den Klimaschutz. Dies setzt eine integrierte Betrachtung der Umweltförderung und anderer Instrumente und Maßnahmen voraus, wie z. B. strategische und regulatorische Vorgaben, oder gegebenenfalls auch Förderungsinstrumente mit negativen Auswirkungen auf die Umwelt.

Als weitere Herausforderung für die Umweltförderung sehe ich die Messung der Wirksamkeit der Umweltförderung ex post, d. h. ob sich die erwarteten positiven Umwelteffekte tatsächlich nachweisen lassen.

Mit der Umweltförderung gehen auch wichtige konjunkturelle Impulse einher. Welchen volkswirtschaftlichen Mehrwert bringen die Umweltförderungen aus Ihrer Sicht?

Wie bei anderen Förderungen oder öffentlichen Investitionen werden auch durch die Umweltförderung Beschäftigungs- und Wertschöpfungseffekte ausgelöst. Ich würde den Begriff der volkswirtschaftlichen Effekte im Zusammenhang mit der Umweltförderung aber etwas weiter ziehen. Umweltförderungen zielen letztlich darauf ab, zu einer Verbesserung der Umweltqualität beizutragen und in diesem Sinne auch die Lebensqualität für die Gesellschaft zu erhöhen.

Bleiben wir beim Thema Ökonomie: Innovationen gehören zu den wichtigsten Treibern für einen langfristigen Erfolg von Unternehmen. Welche Bedeutung wird Ihrer Meinung nach die österreichische Umwelttechnologie zukünftig einnehmen?

Die Entwicklung der heimischen Umwelttechnikindustrie zeigt seit Mitte der 1990er ein kontinuierliches Wachstum und es gibt meines Erachtens keinen Grund, dass es zu einem deutlichen Einbruch in den nächsten Jahren kommen sollte. Die Anbieter von Umwelttechnologien haben in der Vergangenheit Flexibilität in Hinblick auf neue Umweltthemen gezeigt, wobei die heimische und europäische Gesetzgebung jeweils wichtige Nachfragedeterminanten waren. Das wird wohl auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen.

Welchen Beitrag leisten Umweltförderungen zur Entwicklung einer Technologie? Wie müssen sie dazu gestaltet sein? Welche Handlungsansätze leiten sich für Sie daraus ab? Aus meinem Verständnis heraus würde ich die Umweltförderung eher in der Diffusionsphase von Technologien sehen und weniger in der Phase der innovativen Entwicklung. Dies sehe ich eher bei Forschungsförderungsprogrammen mit einem Umweltschwerpunkt.

Frau Dr. Köppl, zum Schluss noch eine Frage zu Einsparungsplänen bei Förderungen der Regierung. Wo sehen Sie hier Potential, wo lauern aus Ihrer Sicht Gefahren?

Die Umweltförderung ist historisch gewachsen und wurde in ihren Schwerpunktsetzungen über die Zeit entsprechend an neue Umweltherausforderungen angepasst. Aus meiner Sicht sollte die Umweltförderung vor dem Hintergrund des Pariser Klimaabkommens aber auch der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung und den daraus abgeleiteten nationalen Umsetzungsstrategien ausgerichtet werden, und zwar in einem Instrumentenmix. Daraus ist dann die Bereitstellung der erforderlichen Umweltförderungsmittel festzulegen, bzw. potentielle Einsparpotentiale zu berücksichtigen. Das heißt, ohne klare Zielvorstellung, was man wie erreichen will, von weniger Förderungsbedarf auszugehen, ist schwierig. Und wie schon angesprochen, scheint es mir wichtig, dass immer auch andere Instrumente in die Überlegungen mit einbezogen werden, einschließlich Förderungen mit negativen Umweltwirkungen, da es hier Rückkoppelungseffekte geben könnte. Grundsätzlich ist es angebracht, Förderungsinstrumente kontinuierlich in Hinblick darauf zu evaluieren, ob der Förderungsbedarf weiterhin gegeben ist, das Förderungsziel bereits erreicht ist oder es Überschneidungen zwischen Förderungsprogrammen und Förderungsebenen gibt.

GUTES KLIMA IM HOTEL PITTER

DEN BEWEIS, dass auch in einem traditionsreichen Haus mitten in der Stadt viel für die Steigerung der Energieeffizienz getan werden kann, liefert das Hotel Pitter im Herzen von Salzburg.

Realisiert wurde eine umfangreiche Thermische Gebäudesanierung für den gesamten Gebäudekomplex mit teils umweltzeichenzertifizierten Dämmstoffen aus Hanf und Zellulose auf den Außenwänden, obersten und untersten Geschossdecken kombiniert mit einem umfangreichen Fenstertausch. Der Komplex umfasst eine Fläche von insgesamt 11.270 m², die Sanierung ermöglicht eine Einsparung von über 220 Tonnen CO₂ pro Jahr.

Um dieses Projekt sinnvoll zu ergänzen, wurde zudem eine Optimierung der Lüftungs-, Klima- und Heizungsanlage durchgeführt. Sämtliche Anlagen können nun individuell geregelt und mit einem Zeitprogramm gesteuert werden. So laufen Heizung und Kühlung nur dann, wenn diese vom Gast benötigt werden. Bei einer geringen Auslastung des Hauses, oder zum Beispiel in den Konferenzmöglichkeiten, kann die Anlage für einzelne Gebäudeteile auch komplett abgeschaltet werden. Durch diese Maßnahmen können zusätzlich rund 11 % CO₂ eingespart werden. Durch beide Maßnahmen verringert sich der CO₂-

Ausstoß um über 250 Tonnen pro Jahr. Dabei wird nicht nur die Umwelt geschont, das Hotel wurde auch optisch aufgewertet, und das subjektive Wohlfühl der Gäste und MitarbeiterInnen gesteigert werden.

Georg Imlauer, Eigentümer des Hotel Pitter erläutert seine Beweggründe für die Umsetzung dieses recht umfangreichen Projektes: „Für uns als Gastgeber einheimischer aber auch internationaler Gäste ist es wichtig, den Umweltgedanken auch nach außen hin zu tragen und zu zeigen, und die benötigte Energie, die für den bestmöglichen Komfort unserer Gäste benötigt wird, möglichst ressourcenschonend und effizient einzusetzen. Unterstützt bei der Optimierung und Umsetzung des Projektes wurden wir hierbei von vielen ortsansässigen Professionisten sowie unserem Umweltberater. Sowohl unsere Gäste als auch unsere Mitarbeiter profitieren vom gesteigerten Wohlfühl in unserem Hause.“

Beide Projekte wurden durch die Umweltförderung im Inland unterstützt. Der Antrag auf Landesförderung wurde im Rahmen der Einreichung bei der Kommunalcredit Public Consulting (KPC) miterledigt, wodurch es möglich war, ohne maßgeblichen Zusatzaufwand auch eine Förderung durch das Land Salzburg zu erhalten.







Wussten Sie, dass ...

- ... alle geförderten Kanäle Österreichs aneinander gehängt gut zwei Mal den Äquator umrunden könnten?
- ... im Rahmen der Altlastensanierung jährlich etwa 10 Millionen m³ methanhaltiges Deponiegas abgesaugt und behandelt wird, und dies in etwa dem Volumen von 2.500 Heißluftballonen entspricht?
- ... die im Evaluierungszeitraum aus dem Umweltförderungsbudget geförderten Projekte pro Minute 1.570 kg an Treibhausgasen vermeiden? Pro Stunde entspricht das dem Gewicht von etwa 80 Mittelklasse-PKWs.
- ... durch die mit den geförderten Projekten erzielte Energieeinsparung etwa 43.000 Haushalte ganzjährig beheizt oder der Inhalt von fast 200 Millionen Badewannen auf Badetemperatur erwärmt werden könnten?

INTERNATIONALE KLIMAFINANZIERUNG

KLIMASCHUTZ IST EIN GLOBALES THEMA, welches eine entschlossene Zusammenarbeit von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft erfordert. Die internationale Klimafinanzierung ist ein wesentliches Instrument, um Entwicklungsländer im Kampf gegen den Klimawandel zu unterstützen. Bei der UN-Klimakonferenz in Paris 2015 haben die Industriestaaten, auf Grundlage des Artikels 4 des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC) die Zusage erneuert, den Entwicklungs- und Schwellenländern 100 Milliarden US-Dollar jährlich bis zum Zieljahr 2020 für die Unterstützung von klimarelevanten Maßnahmen im Bereich Vermeidung (Mitigation) und Anpassung (Adaptation) bereitzustellen.

Ab 2020 wurde die Verpflichtung übernommen, denselben Betrag jährlich für weitere fünf Jahre bis zum Jahr 2025 zur Verfügung zu stellen. Für das Jahr 2025 und danach soll ein neues, noch ambitionierteres Klimafinanzierungsziel ausverhandelt werden.

Im Jahre 2013 wurde die **Österreichische Klimafinanzierungsstrategie (KFS)** erarbeitet. Das Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT) hat im Einvernehmen mit den betroffenen Ressorts (Bundesministerium für Finanzen (BMF), Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten

(BMEIA) einen strukturellen Rahmen geschaffen, der verschiedene Quellen (öffentliche, private, bilaterale, multilaterale, alternative und klimarelevante Mittel) auf nationaler Ebene umfasst und die Abwicklungswege festlegt. Im Frühjahr 2016 wurde damit begonnen, die KFS 2013 entsprechend den Vereinbarungen der Welt-Klimakonferenz 2015 in Paris (Paris Agreement, vom Nationalrat 2016 beschlossen) anzupassen.

GEFÖRDERTE PROJEKTE 2014–2016

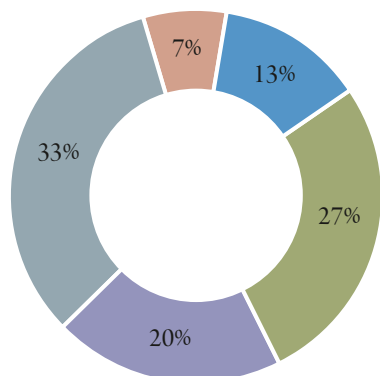
Förderungsfähig sind klimarelevante Projekte und Maßnahmen, wenn sie zumindest für einen von den drei Bereichen einen Beitrag leisten:

- Anpassung an die Folgen des Klimawandels („Adaptation“, A)
- Emissionsminderung („Mitigation“, M)
- Schutz des Waldes und der Biodiversität („Cross-cutting“ Aktivitäten, C)

Im Berichtszeitraum 2014 bis 2016 wurden **15 internationale Klimaschutzprojekte** vom BMNT neu bewilligt. Davon wurden 13 Projekte in insgesamt elf Ländern und vier Kontinenten unterstützt. Zwei Projekte betrafen Förderungen für regionale bzw. internationale Initiativen im Bereich erneuerbare Energien und waren nicht länderbezogen, wie z.B. das multilaterale Partnerschaftsprogramm REEEP.¹

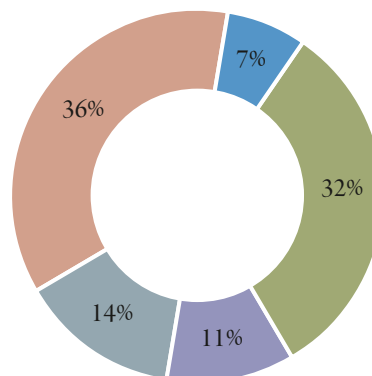
Projekte, geografische Verteilung

■ Afrika ■ Asien ■ Europa ■ Lateinamerika



Förderungen, geografische Verteilung

■ International



Afrika: Ghana, Uganda / Asien: Bhutan, Kirgisistan, Laos, Mongolei / Europa: Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Süd-Ost-Europa (als Region) / Lateinamerika: Argentinien, Brasilien, Paraguay / International: Projektträger eine weltweit agierende Organisation; Quelle: KPC, eigene Berechnungen
¹ REEEP: Renewable Energy and Energy Efficiency Partnership

SANIERUNG DER ALTLAST „KOKEREI LINZ“

DIE ALTLAST „KOKEREI LINZ“

ist das bisher größte Altlastensanierungsprojekt in der 24-jährigen Geschichte der Umweltförderung.

Die im zweiten Weltkrieg entstandene Altlast „Kokerei Linz“ befindet sich im nördlichen Teil des Stahlwerkes der voestalpine in Linz. In der Kokerei wird der zur Roheisenproduktion benötigte Koks erzeugt, bei dessen Reinigung die Abgase Rohbenzol, Schwefelsäure und Rohteer entstehen.

Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges wurde die Kokerei durch Luftangriffe schwer beschädigt, großflächige Schadstoffaustritte waren die Folge: Es gelangten vor allem Teerprodukte und Benzol in den Untergrund, die massive Teerölkontaminationen verursachten. Der Untergrund – aufgeteilt in sogenannte „Hot Spots“ – ist seither mit hohen Konzentrationen an polyzyklischen

aromatischen Kohlenwasserstoffen (PAK) und Mineralölkohlenwasserstoffen (MKW) belastet, im Grundwasser hat sich eine PAK-Schadstofffahne von mehreren hundert Metern Länge gebildet. Das Schadensbild im Grundwasser zeigt sich insbesondere in Form von ausgedehnten Teerölphasen, die je nach Phasendichte entweder am Grundwasserspiegel aufschwimmen oder sich am Grundwasserstauer absetzen. Auch Untergrundbereiche oberhalb des Grundwasserspiegels sind erheblich durch aromatische Kohlenwasserstoffe (BTEX) kontaminiert.

Aufgrund des äußerst hohen Schadstoffpotenzials und der weitreichenden Schadstoffausbreitung besteht eine erhebliche Gefahr für die Umwelt, insbesondere für das Grundwasser. Der Altstandort „Kokerei Linz“ wurde daher als Altlast mit Prioritätenklasse 1 im Altlastenatlas* ausgewiesen.



Räumung eines „Hot-Spots“ im Bereich der Filterwand

*ATLSTENATLAS

Altablagerungen und Altstandorte, die als Verdachtsflächen gemeldet wurden und bei denen durch Untersuchungen nachgewiesen wurde, dass von ihnen eine erhebliche Gefahr für die Gesundheit des Menschen oder die Umwelt ausgeht, werden als Altlasten in den Altlastenatlas eingetragen. Gesetzlich basiert der Altlastenatlas auf einer Verordnung des Altlastensanierungsgesetzes.

Mit Stand 01.01.2018 sind im Altlastenatlas österreichweit 293 Altlasten ausgewiesen, davon sind 157 als bereits saniert oder gesichert bewertet. Im Jahr 2017 wurden 5 neue Altlasten ausgewiesen, 5 Altlasten konnten als saniert oder gesichert beurteilt werden. Im Verdachtsflächenkataster sind mit Stand 1. Jänner 2018 insgesamt 1.896 Flächen eingetragen. Mehr Informationen finden Sie online unter: www.umweltbundesamt.at/umwelt/altlasten

Die Sanierung dieser Altlast ist entsprechend dem komplexen Schadensbild als Kombination von mehreren Teilmaßnahmen konzipiert. Ziel ist es, die Schadstoffausbreitung im Grundwasser zu unterbinden und die Schadstoffe in den „Hot-Spots“ durch folgende Teilmaßnahmen zu entfernen:

- Errichtung einer durchströmten Filterwand im Grundwasserabstrom der Altlast um eine Ausbreitung von Schadstoffen im Grundwasser unmittelbar zu unterbinden. (Fertigstellung 2015)
- Bodenluftabsaugung oberhalb des Grundwasserspiegels um BTEX-Kontaminationen zu entfernen. (Fertigstellung 2015)
- Abschöpfung der Teerölphasen aus dem Grundwasser: Dazu wurde ein Netz aus bis zu 100 Entnahmebrunnen und Horizontaldrainagen mit Absaugstationen sowie eine Aufbereitungsanlage errichtet und betrieben. (Fertigstellung 2017)
- Räumung der „Hot-Spots“: Dabei werden etwa 500.000 m³ Untergrund ausgehoben. Das hoch kontaminierte Material wird zum überwiegenden Teil vor Ort in einer Behandlungsanlage gereinigt, („Bodenwäsche“) aber auch extern behandelt. Die Wiederbefüllung erfolgt mit nunmehr gereinigtem Erdmaterial aus der Bodenwäsche bzw. nicht kontaminierter Erde. (laufend bis 2019)

Die erzielten Umweltauswirkungen der beschriebenen Schritte sind durch umfangreiche Beweissicherungsmaßnahmen bereits belegbar: Es konnte eine weitgehende Reduktion der PAK-Belastung im Grundwasserabstrom sowie eine Reduktion der PAK-Belastung im Anstrom zur Filterwand aus Einzugsbereichen geräumter „Hot-Spots“ erreicht werden. Die Räumung der hochkontaminierten Untergrundbereiche und die Phasenschöpfung bewirken eine direkte Entfernung der Schadstoffquelle. Für die Filterwand wird damit eine Reduktion der erforderlichen Betriebszeit und des Betriebsaufwandes, wie zum Beispiel Filteraustausch, erzielt.



Phasenschöpfung: Schwere Teerölphase wird aus dem Grundwasser abgezogen

FUNKTION	Name	E-Mail	DW
GESCHÄFTSFÜHRERIN UND GESCHÄFTSFÜHRER	DI Alexandra Amerstorfer	a.amerstorfer@kommunalkredit.at	240
	DI Christopher Giay	c.giay@kommunalkredit.at	370
ABTEILUNGSLEITER UND ABTEILUNGSLEITERINNEN	Mag. Karin Baumgardinger (Central Services)	k.baumgardinger@kommunalkredit.at	411
	DI Wolfgang Diernhofer, MBA (Energy, Environment & Climate Change)	w.diernhofer@kommunalkredit.at	380
	DI Christoph Prandstetten (Stv. Abteilungsleiter Energy, Environment & Climate Change)	c.prandstetten@kommunalkredit.at	292
	Mag. Petra Fleischmann (Central Services)	p.fleischmann@kommunalkredit.at	332
	DI Dr. Klaus Frühmann (Klima & Umwelt)	k.fruehmann@kommunalkredit.at	245
	DI Dr. Katharina Hopfner-Sixt (Klima & Umwelt)	k.hopfner-sixt@kommunalkredit.at	291
	DI Dr. Johannes Laber (Wasser & Altlasten)	j.laber@kommunalkredit.at	360
	DI Doris Pühringer (Wohnen & Energie)	d.puehringer@kommunalkredit.at	322
BETRIEBLICHE UMWELTFÖRDERUNG	Serviceteam Erneuerbare Ressourcen	umwelt@kommunalkredit.at	719
	Serviceteam Energieeffizienz	umwelt@kommunalkredit.at	723
	Serviceteam Pauschalförderungen	umwelt@kommunalkredit.at	714
	Serviceteam Verkehr & Programme	umwelt@kommunalkredit.at	716
	Serviceteam Pauschalförderungen Verkehr	umwelt@kommunalkredit.at	713
	Serviceteam Luft, Lärm und Abfall	umwelt@kommunalkredit.at	719
UMWELTFÖRDERUNG FÜR PRIVATE	Serviceteam Sanierungsscheck	sanierung@kommunalkredit.at	264
	Serviceteam Photovoltaik	pv@kommunalkredit.at	730
	Serviceteam Holzheizungen	holzheizungen@kommunalkredit.at	740
	Serviceteam Solaranlagen	solaranlagen@kommunalkredit.at	737
	Serviceteam Handwerkerbonus	handwerkerbonus@kommunalkredit.at	710
	Serviceteam E-Mobilität für Private	e-mobilitaet@kommunalkredit.at	733
WASSER	DI Andrea Hörtenhuber (Steiermark, Burgenland)	a.hoertenhuber@kommunalkredit.at	266
	DI Mag. Alexander Somer (Oberösterreich, Tirol)	a.somer@kommunalkredit.at	290
	DI Stefan Heidler (Kärnten, Salzburg, Vorarlberg, Wien)	s.heidler@kommunalkredit.at	410
	Ulrich Tschiesche, MSc (Niederösterreich)	u.tschiesche@kommunalkredit.at	218
	DI Dr. Johannes Laber (Forschung)	j.laber@kommunalkredit.at	360
	DI Stefan Heidler (Schutzwasserwirtschaft)	s.heidler@kommunalkredit.at	410
	DI Dr. Johannes Laber (Schutzwasserwirtschaft)	j.laber@kommunalkredit.at	360
	DI Bernhard Müller (Schutzwasserwirtschaft)	b.mueller@kommunalkredit.at	236
	DI Daniel Wiltschnigg (Schutzwasserwirtschaft)	d.wiltschnigg@kommunalkredit.at	341
ALTLASTEN	DI Dr. Thomas Wirthensohn (Burgenland, Kärnten, Steiermark; Forschung)	t.wirthensohn@kommunalkredit.at	242
	DI Sebastian Holub (Niederösterreich, Oberösterreich, Tirol, Wien)	s.holub@kommunalkredit.at	225
	DI Moritz Ortman (Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Vorarlberg)	m.ortmann@kommunalkredit.at	430